

Masterarbeit an der Professur für Sustainability Governance**Foodsharing als alternative „Ernährungspraxis“**

Kurzbeschreibung: Das weltweite Problem von Lebensmittelabfällen gewinnt in den letzten Jahren zunehmend auch in der öffentlichen Wahrnehmung an Bedeutung. Eine von der Welternährungsorganisation (FAO) 2013 veröffentlichte Studie bezifferte die jährlich weggeworfene Menge an essbaren Lebensmitteln auf 1,3 Milliarden Tonnen. Die ursprünglich in Berlin von Raphael Fellmer angeregte Idee des „Foodsharings“ verstand sich als Antwort auf diese Problematik der Lebensmittelverschwendung und ist bis heute zu einem Netzwerk mit über 25 000 aktiven Mitgliedern angewachsen. In der Praxis werden übriggebliebene Lebensmittel von kooperierenden Betrieben abgeholt, wo sie vor der Entsorgung gerettet und anschließend zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft neu verteilt werden. Die erklärten Ziele von „Foodsharing“ sind es, dabei zu helfen, sowohl die Menge an Ernährungsabfällen zu reduzieren als auch die Wertschätzung (noch) genießbarer Lebensmittel gesellschaftlich zu verankern. Im Rahmen einer (oder mehrere) Bachelor- oder Masterarbeit(en) könnten „Foodsharing“-Initiativen, etwa in Freiburg aber auch in anderen Städten, mittels eines Fallstudienansatzes untersucht und ggfs. miteinander verglichen werden.

Konzeptionell sollte die Arbeit entweder im Feld der Theorie sozialer Praktiken verankert sein, welche ihren Fokus auf typisierte, routinisierte Aktivitäten richtet (vgl. Brand 2011). Alternativ ist es auch möglich, einen wissenssoziologischen Theorieansatz zu wählen, der auf unterschiedliche Wissensbestände und -relationen in Praxisfeldern blickt (vgl. Raymond et al. 2010). Folgende Fragestellungen könnten dazu beantwortet werden:

- Welche Elemente (Infrastrukturen, Objekte, Motive, soziale Regeln sowie Wissen und Fähigkeiten) konstituieren die Praxis des Lebensmittelrettens?
- Wie ist die Organisationsstruktur von Initiativen aufgebaut und über welche Praktiken findet ein (über)regionaler Wissensaustausch zwischen den Mitgliedern statt?
- Welche vergleichbaren Initiativen (z.B. „Solidarity Purchasing Groups“) existieren im europäischen Kontext und an welcher Stelle lassen sich Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede feststellen?

Die Arbeit wird im Rahmen des transdisziplinären Verbundprojekts „KERNiG“ geschrieben. Übergeordnetes Ziel von „KERNiG“ ist es, durch die aktive Gestaltung des Ernährungssystems zweier Kleinstädte, eine umfassende Nachhaltigkeitstransformation anzustoßen und wissenschaftlich zu begleiten.

Methode: Qualitative Sozialforschung (Interviews, Teilnehmende Beobachtung, Dokumentenanalyse)

Literatur

- Brand, Karl Werner (2011): Umweltsoziologie und der praxistheoretische Zugang. In: Groß, Mathias (Hg.): Handbuch Umweltsoziologie. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden: 173-198.
- Raymond, Christopher M./Fazey, Ioan/Reed, Mark S./Stringer, Lindsay C./Robinson, Guy M./Evely, Anna C. (2010): Integrating local and scientific knowledge for environmental management. In: Journal of Environmental Management, 91(8): 1766-1777.

Beginn: flexibel

Betreuer: Michael Pregernig & Benjamin Hennchen

Bei Interesse oder weiteren Fragen bitte Kontakt aufnehmen: benjamin.hennchen@envgov.uni-freiburg.de

*Professur für Sustainability Governance | Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen,
Tennenbacher Straße 4, 79106 Freiburg*